

GESUNDHEITZENTREN IN ALLEN BEZIRKEN

4U
DIREKT

SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB

Die Gesundheitsversorgung in Graz verschlechtert sich seit vielen Jahren. Lange Wartezeiten, sowie ein spürbarer Mangel an Kassenärztinnen und Kassenärzten führen dazu, dass viele Grazerinnen und Grazer nur eingeschränkt zeitnah medizinische Leistungen in Anspruch nehmen können. Der Zugang zu schneller medizinischer Versorgung erfolgt daher zunehmend über Privatordinationen, was für viele Menschen eine erhebliche finanzielle Belastung darstellt. „Zur Sicherstellung einer flächendeckenden, wohnortnahen und leistbaren Gesundheitsversorgung haben sich regionale Gesundheitszentren als wirkungsvolles Modell erwiesen. In einzelnen Grazer Bezirken bestehen bereits entsprechende Einrichtungen, die gut angenommen werden und zur Entlastung des Systems beitragen“, berichtet SPÖ-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Allerdings ist die Versorgung bislang nicht in allen Bezirken gleichermaßen gewährleistet. Ziel einer zukunftsorientierten Gesundheitsplanung müsse daher sein, eine ausgewogene und gut erreichbare Versorgungsstruktur in allen Stadtteilen zu entwickeln, so Schlüsselberger. Dabei sei zu berücksichtigen, dass die Stadt Graz zwar nicht allein für die Errichtung und den Betrieb von Gesundheitszentren zuständig ist – eine gute Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und den Sozialversicherungsträgern ist essenziell – dennoch könne man seitens der Stadt bereits vorbereitende Maßnahmen setzen. Schlüsselberger brachte im Gemeinderat deshalb einen Antrag ein, um das Ziel der SPÖ Graz, nämlich in jedem der 17 Stadtbezirke ein Gesundheitszentrum zu etablieren, überhaupt umsetzen zu können. „Es braucht eine strategische Standort- und Flächenplanung. Dazu zählen die Prüfung geeigneter stadteigener Liegenschaften und die Identifikation leerstehender Erdgeschoßflächen.



Auch auf eine gute öffentliche Erreichbarkeit und Nähe zu Wohngebieten ist zu achten.“ Ziel ist eine langfristig abgestimmte Infrastrukturplanung, die die Voraussetzungen für Gesundheitszentren in allen Grazer Bezirken schafft.

Welche Maßnahmen könnte die Stadt Graz setzen, um künftig in allen Bezirken eine wohnortnahe und leistbare Gesundheitsversorgung zu gewährleisten?

Kassenstellen in Graz

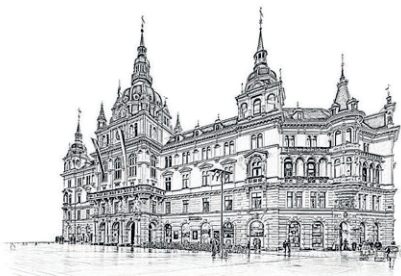
Für über 300.000 Grazerinnen und Grazer gibt es nur 229 Kassenärzt:innen. Echt jetzt? Aktuelle Erhebungen zeigen, dass lediglich 19 Prozent der Ärztinnen und Ärzte in Graz über einen Kassenvertrag verfügen, während der steirische Durchschnitt mit 44 Prozent deutlich höher liegt. Wie soll das reichen? Für die übrigen 81 Prozent bedeutet das entweder selbst zahlen oder warten. In manchen Fachbereichen liegen die Wartezeiten auf einen Termin beim Facharzt bei bis zu sechs Monaten. Besonders alarmierend ist der Blick nach vorne: In den kommenden zehn Jahren werden fast 50 Prozent der Grazer Ärzt:innen in Pension gehen. „Gesundheit darf niemals vom Geldbörsel abhängen, vor allem da wir alle gemeinsam in dieses System einzahlen. Wenn jetzt nicht gehandelt wird, entsteht eine Versorgungslücke, die sich später kaum noch schließen lässt.“



Folgen Sie mir auf



@daniechtjetzt



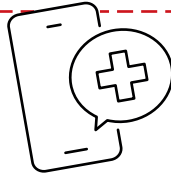
BEI NEUBAUTEN: Ein Parkplatz pro Wohneinheit!

Vom Bezirksrat in den Gemeinderat: Die Wetzelsdorfer SP-Bezirksvorsteherin Belinda Walkner hatte kürzlich eine Initiative gestartet, um die Parkplatzmisere in Graz zu verbessern. Ihr Plan: Bei Neubauten soll künftig mindestens ein Parkplatz pro Wohneinheit verpflichtend vorgesehen werden. SP-Verkehrssprecher **MANUEL LENARTITSCH** hat diese Idee nun auch als Antrag in den Gemeinderat eingebracht. „Vor allem in den Außenbezirken, in denen zahlreiche neue Wohnanlagen entstehen, gibt es einen zunehmend starken Parkdruck in den umliegenden Straßen. Die Stadt muss hier endlich handeln.“



Gemeinderat
Manuel Lenartitsch

INITIATIVE ZENTRALES PORTAL für alle Ärzt:innen



Informationen über Kassen- und Wahlärzt:innen, freie Termine, Barrierefreiheit oder Sprachenangebote sind derzeit über zahlreiche Plattformen verstreut und oft unvollständig. „Im Jahr 2026 sollte die Ärzt:innensuche oder Terminvereinbarung nicht mehr stundenlanges Googeln und zig Ordinationsanrufe dauern“, kritisiert **ANNA ROBOSCH**. Sie regte deshalb ein gemeinsames Informations- und Terminportal an. Man hätte damit eine bessere Übersicht, würde die Kommunikation zwischen Patient:innen und Ärzt:innen vereinfachen und könnte eine zentrale Online-Terminvergabe bieten. „Vielleicht könnte Graz eine Vorreiterrolle einnehmen?“ Ihr Antrag wurde einstimmig angenommen.

GANZ SCHÖN KRANK!

BESSER:
G'SUNDES
GRAZ MIT
KAMPUS!

Bei mehr als
80 Prozent der Ärzt:innen
reicht die E-Card nicht.
Du musst extra zahlen!

 **SPÖ**
operation-graz.at



LEISTBARE STARTERWOHNUNGEN für Studierende und Lehrlinge

Tausende Studierende sowie Lehrlinge entscheiden sich jedes Jahr für Graz als Ausbildungsort. Gleichzeitig spitzt sich die Situation am Wohnungsmarkt weiter zu: Steigende Mieten, hohe Kauttionen und knapper werdender leistbarer Wohnraum stellen insbesondere junge Menschen am Beginn ihres Berufs- oder Ausbildungsweges vor massive Herausforderungen. Andere Städte wie Wien, München oder Hamburg zeigen bereits erfolgreich vor, wie durch gezielte Fördermodelle, Kooperationen und klare Vorgaben leistbarer Wohnraum speziell für Studierende und Lehrlinge geschaffen werden kann: kleine, funktionale und leistbare Wohneinheiten, kombiniert mit Gemeinschaftsflächen und abgestimmt auf die Bedürfnisse junger Menschen. „Gerade in einer wachsenden Stadt wie Graz wäre es daher ebenso wichtig, jungen Menschen attraktive Rahmenbedingungen für Ausbildung und Berufseinstieg zu bieten“, so Klubchefin **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** im Gemeinderat.

Gemeinsam für ein gesundes Graz

Verantwortung zeigt sich oft gerade dort, wo man nicht den einfachsten Weg wählt, sondern bewusst den größeren Zusammenhang im Blick behält. Im Bereich der Gesundheitsversorgung wird immer deutlicher, wie sehr strukturelle Herausforderungen den Alltag der Grazerinnen und Grazer prägen. Vor allem die fehlenden Kassenstellen führen zu spürbaren Versorgungslücken und erschweren den Zugang zu medizinischer Betreuung. Auch wenn Zuständigkeiten auf mehreren Ebenen verteilt sind, endet politische Verantwortung nicht beim Verweis darauf, wer formal zuständig ist. Sie zeigt sich dort, wo Gespräche aktiv geführt, Kooperationen eingefordert und Lösungen konsequent vorangetrieben werden. Ich bin überzeugt, dass es genau diesen Blick über Zuständigkeiten hinaus braucht, um tragfähige Verbesserungen zu erreichen. Nur wenn gemeinsam gehandelt wird, kann eine Gesundheitsversorgung entstehen, die den Menschen in Graz langfristig gerecht wird.

DRINGLICHER ANTRAG:

GESUNDHEITS- UND PFLEGE-Ausbildungsmonitoring

Steigender Bedarf an Gesundheits- und Pflegepersonal auf der einen Seite, ein signifikanter Fachkräftemangel in genau diesen Berufen auf der anderen – sowohl im stationären als auch im mobilen Bereich. Für die Stadt Graz als zweitgrößte Stadt Österreichs und zentraler Versorgungsstandort der Steiermark ergibt sich daraus eine besondere Verantwortung. **DANIELA SCHLÜSSELBERGER**'s Antrag für ein landesweites Gesundheits- und Pflege-Ausbildungsmonitoring wurde im Grazer Gemeinderat einstimmig angenommen. „Dieses würde ermöglichen, den gesamten Ausbildungs- und Beschäftigungszyklus datenbasiert abzubilden, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und politische Maßnahmen evidenzbasiert auszurichten.“



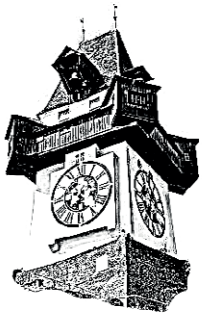
MOBILES JUGEND-ZENTRUM für Graz

Die Stadt Graz verfügt über ein breites und qualitätsvolles Angebot in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Aber: „Die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen haben sich in den letzten Jahren jedoch deutlich verändert“, so **DANIELA SCHLÜSSELBERGER**. „Ein zentrales Ziel moderner Jugendarbeit muss sein, junge Menschen frühzeitig und in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu erreichen. Insbesondere jene, die bestehende Einrichtungen nicht oder nur selten nutzen, benötigen Alternativen.“ Die SP-Klubvorsitzende regte deshalb ein mobiles Jugendzentrum an. Ein solches wäre zeitgemäß, denn durch flexible, mobile Einheiten könnten unterschiedliche Treffpunkte im gesamten Stadtgebiet regelmäßig angefahren werden. Darüber hinaus kann ein mobiles Jugendzentrum einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit von Jugendarbeit im öffentlichen Raum leisten, zur Stärkung des sozialen Miteinanders beitragen und präventiv wirken.



Ihre Ansprechpartnerin im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin
Daniela Schlüsselberger
Tel.: (0316) 872-2120
E-Mail: spoe.klub@stadt.graz.at



Unterwegs für GRAZ



Bürger:innen-Ernennung



Maiaufmarsch der SPÖ in Graz



Gemeinsam bei der Muruferreinigung



Klubobfrau Daniela Schlüsselberger bei der Bezirksversammlung des Österreichischen Roten Kreuzes



EU Pub Quiz der JG Graz im Café Eleven



Aktion zum Welttag des Buches in Waltendorf



Schlüsselberger und Lenartitsch bei der Meisterfeier der Graz 99ers



Frühstücksaktion mit Alen Plavotić, SPÖ-Steiermark-Chef Max Lercher und Daniela Schlüsselberger

@spoe.graz.klub /spoe.klub.graz
www.graz.spoe.at



Gemeinderatsklub Graz

Sie haben Anliegen und Wünsche, wir sind für Sie da:
spoe.klub@stadt.graz.at

Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz,
Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: spoe.klub@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Claudia Malli
Grafik: Claudia Gasser designC.at